

Erfahrungsbericht Elective/PJ-Tertial Chirurgie

**Am Charles S. Curtis Memorial Hospital, St. Anthony, Neufundland, Kanada
März und April 2015**

Vorbereitung

Das Charles S. Curtis Memorial Hospital ist Lehrkrankenhaus der Memorial University in St. John's, der Hauptstadt Neufundlands. Die Bewerbung erfolgt für alle Studenten am Curtis Memorial Hospital über die Studentenkoordinatorin Denise Pilgrim (denise.pilgrim@lghealth.ca) in St. Anthony. Offiziell kann man sich ab neun Monate vor geplantem Aufenthalt bewerben. Die Bewerbung erfolgt schriftlich. Aktuelle Informationen dazu findet man auf der Seite der Memorial University (<http://www.med.mun.ca/UGradME/Visiting-Students.aspx>). Ich musste für meine Bewerbung einen Impfnachweis (MMR, Polio, Tdpa, Hep B + Titer, VZV-Impfung oder Titer, neg. TB-Test), ein vom Dekan unterschriebenes Bewerbungsformular, den Nachweis einer Malpractice Insurance (DÄV Privat- und Berufshaftpflicht), einen Lebenslauf inklusive meiner bisherigen Clinical Rotations und zwei Passfotos einreichen. Die Bewerbung kostet 100 CAD, die man am Ende seines Tertials erstattet bekommt. Studiengebühren der Universität gibt es keine.

Neben der Universität gibt es zudem das College of Physicians and Surgeons of Newfoundland and Labrador (kurz CPSNL oder „College“ genannt). Ist man vom Krankenhaus und der Memorial University akzeptiert, muss man sich dort einschreiben (Formblatt, das man zugeschickt bekommt, Führungszeugnis (in Deutsch ausreichend) und 6 Wochen vor Beginn des Tertials einen weiteren Letter of Recommendation vom Dekan). Es wird eine Gebühr von derzeit 125 CAD berechnet.

Um ein Elective in Kanada zu absolvieren, braucht man kein Visum und kein Work Permit. Es gelten spezielle Regeln für Medizinstudierende. Informationen hierzu findet ihr auf der Seite der Kanadischen Botschaft in Wien. Man muss allerdings eine medizinische Untersuchung von dafür zertifizierten Ärzten vorweisen (250 CAD). Den Nachweis darüber schickt man dann an die Botschaft in Wien, die einem im System registriert. Die Bestätigung wiederum bekommt man per Mail zugeschickt. Man kann sich auch erst in Wien registrieren und dann zum Arzt gehen.

Das klingt jetzt alles sehr umständlich, ist es aber wirklich nicht. Durch den Papierkram muss man anfangs durch, aber dann hat es sich auch mit der Bürokratie. Und es wird sich lohnen!

Anreise

Die internationalen Flüge gehen in Neufundland entweder nach St. John's oder nach Deer Lake und kosten etwa 700-800 Euro. Von dort aus muss man dann einen weiteren Flug nach St. Anthony buchen (Provincial Airlines, derzeit 230 Euro, evtl. gibt es Rabatte für Studenten und Krankenhausmitarbeiter; ruft bei denen an, wenn ihr euer Ticket bucht und findet das heraus). Zweimal die Woche gibt es auch einen Bus Shuttle Service von Deer Lake nach St. Anthony. Prüft dazu am besten die aktuellen Informationen auf der Seite von St. Anthony (<http://www.town.stanthony.nf.ca/indexb.php>). Insgesamt ist der öffentliche Verkehr in Neufundland aber sehr schwach.

Vom Flughafen in St. Anthony, der etwa 50 km vor der Stadt liegt, könnt ihr mit dem Shuttle nach St. Anthony und zum Krankenhaus fahren. Das ist kostenlos für die Medizinstudierenden.

Unterkunft

Es wird eine Unterkunft vom Krankenhaus kostenfrei gestellt. Derzeit wohnen die Studenten in einem riesigen Haus direkt hinter dem Krankenhaus. Jeder hat ein eigenes Zimmer und im Erdgeschoss gibt es ein großes Ess- und Wohnzimmer (Bettwäsche, Handtücher, Waschmaschine, Trockner etc. inklusive). Für studentische Verhältnisse wohnt man hier echt gut! Aus dem Wohnzimmer kann man auf die Bucht schauen und direkt hinter dem Haus beginnt ein Wandertrail. Während ich in St. Anthony war, haben auch drei wilde Elche für wenige Tage in unserem Hinterhof gewohnt.

Sprache

In Neufundland spricht man Englisch und dies natürlich mit Akzent. Manche älteren Leute waren schwer zu verstehen, bei den Jüngeren war es meist einfach und unter den Mitarbeitern und Ärzten im Krankenhaus gar kein Problem. Ich bin wirklich kein Sprachengenie und habe mich sehr gut zurecht gefunden. Das schwierigste waren wahrscheinlich die medizinischen Abkürzungen und Formulierungen zu lernen, aber das hat man nach der ersten Woche auch drauf.

Praktikum

Das Curtis Memorial Hospital ist das Krankenversorgungszentrum vom Norden Neufundlands und eines großen Teils Labradors. In der Allgemein Chirurgie gibt es einen festen Allgemein- und Traumatologen und wechselnde „Locums“, die immer für einen begrenzten Zeitraum aushelfen und verschiedene Subspezialisierungen haben. Alle Ärzte, unter denen man arbeitet, sind dementsprechend mindestens Fachärzte und haben viel Erfahrung und Wissen.

In dieses Team wird man vom ersten Tag fest integriert. Zu meinen Aufgaben hat die morgendliche Visite gehört, Patienten in der Notaufnahme und Sprechstunde zu sehen, und natürlich im OP zu assistieren. Jeder Patient wurde im Nachhinein mit dem Arzt besprochen, man hatte gute Möglichkeiten Fragen zu stellen und hat viel praktisch-klinische Erfahrungen gesammelt sowie einiges an Theorie wiederholt.

Im OP war man fast immer die erste Assistenz, da es ja im Normalfall nur einen Chirurgen gibt. Was dazu führt, dass man viel Praktisches wie Nähen, bei den laparoskopischen Eingriffen die Kamera und Instrumente zu bedienen, den Umgang mit Gastro-, Kolo- und Zystoskopen etc. lernt und eigenständig kleinere Eingriffe vornehmen darf (Hautläsionen resezieren, eingewachsene Nägel entfernen, Zystoskopien...). Dabei war man aber nie alleine, sondern bekam immer gute Anleitung. Das wirklich zu schätzen, wusste ich allerdings erst, als ich zurück in Deutschland die zweite Hälfte des Tertials absolviert habe und dies alles nicht mehr möglich war.

Ebenso wurde durch die Ärzte das eigenständige Denken und Handeln extrem gefördert. Ich wurde stets aufgefordert eigene Vorschläge zu Behandlungsoptionen zu machen und während der OP auch meine Meinung zu sagen, falls ich eine Idee hatte, wie man besser vorgehen könnte. Insgesamt war die Atmosphäre viel entspannter und ruhiger, als man es aus deutschen OPs oder in größeren Krankenhäusern gewohnt ist.

Neben der Allgemein Chirurgie hat man während der gesamten Zeit auch immer die Möglichkeit, in andere Gebiete herein zu schnuppern. In meinem Falle war das Urologie und Orthopädie – ersteres weil ein Professor aus Toronto für zwei Wochen als Locum in der Stadt war und letzteres an den

Tagen, an denen mein Chef andere Dinge zu erledigen hatte und nicht wollte, dass ich mich langweile.

Desweiteren absolviert man am Curtis Memorial Hospital jeden vierten Tag einen Bereitschaftsdienst in der Notaufnahme, wo man ebenfalls viel machen darf, eigene Patienten sieht und gleichzeitig alles erklärt bekommt. Man kann stets aus eigener Initiative an den abendlichen Sprachstunden der Allgemeinmediziner teilnehmen und in der Notaufnahme mitarbeiten, wirklich gerufen wird man aber selten. Die Möglichkeit, die Dienste mit den anderen zu tauschen, gab es auch immer, oder wenn man wirklich etwas Gutes geplant hatte, konnte man einfach fragen, ob die Anwesenheit gerade wirklich notwendig ist. Was es meist nicht war.

Die Allgemeinmediziner fliegen auch immer wieder in die kleineren Orte Labradors, um dort ihre Patienten zu sehen. Wenn solch ein Trip in den Praktikumszeitraum fällt, kann man daran teilnehmen. Das Krankenhaus organisiert dann alles und trägt alle Kosten.

Für die Studenten ist zudem ein täglicher Unterricht organisiert, der alle Disziplinen umfasst.

Die medizinische Ausbildung, die man hier erhält, ist umfassend, gut, fachübergreifend und praxisorientiert.

Freizeit

St. Anthony ist definitiv die falsche Stadt zum Shoppen, aber dafür ist das Angebot an Draußenaktivitäten unschlagbar. Man kann eigentlich an jeder Stelle wandern gehen, im Winter vornehmlich mit Schneeschuhen. Es gibt einen Cross-Country-Skiclub: Ich habe hier Langlaufskifahren gelernt und kurz vor Ende meiner Zeit an einer Skiwanderung über 25 km teilgenommen. Das war unglaublich schön und unglaublich anstrengend. Skier kann man sich für etwa 25 CAD/Woche beim Club leihen. Im Sommer bietet die Gegend angeblich gutes Gelände zum Mountainbiken. Außerdem kann man, wenn gerade nicht überall Eis ist, auf den Seen und in den Buchten paddeln. Man kann nachmittags und am Wochenende die Autos des Krankenhauses umsonst nutzen und die Gegend erkunden. Ich war zudem (Eis-)Fischen und Snowmobile fahren.

Ansonsten gibt es noch den schönen Gros Morne National Park etwa 300 km südlich von St. Anthony für Wanderungen, Paddeltouren... - je nach Jahreszeit natürlich.

Ich war vornehmlich mit den anderen Studenten und einem Teil der Ärzte unterwegs. Ist man selbst ein wenig umgänglich und interessiert, endet man ganz schnell in allerlei Unternehmungen. Alle hier sind wirklich sehr offen und interessiert am Kontakt. Häufig waren wir häufig irgendwo zum Essen eingeladen oder hatten selbst Gäste bei uns. Es geht sehr locker und freundlich zu.

Ich war im Winter in St. Anthony und, auch wenn der Sommer schön ist und vor allem wärmer, kann ich allen diese herausragende Schneelandschaft nur empfehlen – man muss nur immer ein wenig nach Eisbären Ausschau halten, die sich hin und wieder aus dem Norden verirren.

Fazit

Ich kann allen, die Interesse an einer guten medizinischen Ausbildung und an einer neuen Erfahrung haben, vollends empfehlen nach St. Anthony zu gehen, nicht nur für Chirurgie, sondern auch für andere Fächer. Und nicht nur für die medizinische, sondern auch die persönliche Erfahrung. Vieles läuft hier anders. Die Organisation des Gesundheitssystem ist schwer mit der deutschen zu vergleichen, Ärzte sind rar und Entfernungen immens. Die Patienten viel weniger fordernd und dafür

umso höflicher und dankbarer. Man bekommt aus vielen Fachrichtungen viel geboten. Natürlich wird hier keine Ösophagusresektion oder wöchentlich eine Whipple OP durchgeführt, aber wenn man an einer grundlegenden chirurgischen und medizinischen Ausbildung, die eigenes Engagement fördert, interessiert ist, ist man hier für einen Teil seines PJs oder eine Famulatur genau richtig. Für mich hat sich die Erfahrung wirklich gelohnt und sie ist auch mit einem kleineren Budget machbar (keine Studiengebühren, kostenlose Unterkunft, PROMOS). I